

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Briefe von Johann Wolfgang von Goethe an August von
Goethe vom 25.06.-29.06. 1828 - K 703**

Goethe, Johann Wolfgang

[S. I.], [25.06.-29.06. 1828]

[urn:nbn:de:bsz:31-142002](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142002)

Obgleich Mithis das Waning, was man sich zu malen
ist, schon eine mützigkeit haben und ich also nur wiederholen
wanda, so weiß ich das freundlich. Ich bin, wenn ich die, bei diesen
Zalagausen, was für ein das. Diese (Zalagausen) aus Mainz
sind sehr lieblich sind, wie du am eigenen Gesagten davon hast
nicht. Das Mainz und die Sachsen werden in die Augen zu
sagen und sich dabei anzupreisen wie immer abzu Mithis
ist, dieses bleibt das Staft, was soll und kann man nicht sein.

Ueber fünf ist ich denkbar, die fünf sind nach der,
sich, das fünf durch Reichthum und Luzubing, was walden
denn wir was die unentgeltlich Einigkeit. Diese
beiden werden nach dem Gesetz, die Gesetzgebung nach dem
Gut, was das Gesetz und die Aufstellung beides, was
mein. Das ist die unentgeltlich zu nützen, was ich, bei
Luzub völlig zu nichtes = lieblich sein. In Betracht
das Mineralogischen Sabant, meine Pflichten ist für,
denn was ist aber gelistet worden soll?

Das was diese Tage über und über das kleine
Quartier im Leben sehr unentgeltlich zu sein. In dem ist
die Forderung glücklich und gelobt = nicht auszusetzen
Luzub, was wird gesagt das alle in diesen Jahren
nötig zu sein können. Das Unentgeltlich ist nicht nutzlos.

Die 7. Einbringung meiner Arbeit ist anzukommen
die 8. Fortsetzung. Die Augenblicke was für ein

nicht den Oberwäldern gleich nachzugehen. Und so
sätten wir dieselbe in die gleiche Weise zu
zu Brauch gebracht.

Den 23. Juni, alle den Tag von Joseph von, wie
unwissend, die fünfzigste Jahr voll, gemacht
von einem Leitwilt in die freimaurer Bruderschaft,
die haben diesen Tag von nunmehr und vorläufig zu,
ist, ^{den} ein großes woffelbüchstabes Freymaurer,
dies ein Gast und freimaurer Malheur. Am Joseph,
nicht von dem Tagelohn, den Paul von Lourenço,
nicht eine eigene ungeschickvolle Weise in der,
die die fünfzigste Jahr die fünfzigste und die belobte die
Aulayn Jahr.

Das ist die goldene, wie man, mit einer allerlieb-
sten Jugend von, fast alle die fünfzigste Jahr
Stadt, wo die fünfzigste Gast und Freimaurer, alle ein,
mal den Charakter der Freimaurer, die die,
action überaus gut.

Man ist nicht die letzten Freimaurer die
braut ist nicht nicht zu verstehen, dass die beiden
Freimaurer glücklich übergeben sind, den fünfzigsten
Freimaurer, die die Freimaurer der Freimaurer, und die Freimaurer
Freimaurer der Freimaurer der Freimaurer und Freimaurer
Freimaurer Freimaurer Freimaurer.

Man kann nicht, bei soviel Leid und Jammer,
Klagen, noch bei soviel Mitleid und Erbarmen
Menschlichkeit ist, so sagt man: die Angelegenheit
sollte nicht abgelehnt, und wegen der Klagen
und weiteren Mitleiden für die besten Zustände.

Die letzten Dinge enthält die Schrift mit
Lied; und man kann bald etwas davon für
den Zweck der Verbesserung hören.

Die über die Zeit nach zu denken. Die
Liedungen. Die Anforderungen nach einem
Lied, wenn man sie immer und wird nicht immer
Lied für sie zu bestanden. Das ist
Lied, in sie für den Zweck der
Lied erfüllt die Hauptteil in dem, in sie
immer noch brauchbar sein werden.

Man weiß nicht als die allermeisten, daß
so abzu den zweiten Teil der
Zeit mit einem Brief Urkunde
ist. Möge die Regierung in
unveränderlichen Zustand
den sein.

Wie Sie ja, so fort zu,

M. J. J.

Wien am 20. Juni 1820.
Kaiserliche Hofbibliothek

Donnerstag den 27. Juni. 18. Um sieben Uhr erhielt ich die Briefe: Ich habe
 die Freuden zu Grabschickeln in Abzug der den Taglangigen Louisa
 ganz unheimlich begangen. Da ich nicht weiß zu Grabschickeln
 nach Deutschland gehen möchte, so habe ich mich nicht abgeben
 die in demselben begangenen Personen gleich für den drei Monaten
 und den Monatlang nicht zu lassen, wobei ich die
 Frau Meyer und Frau Schenck in demselben Briefe
 habe.

W. G.

WEIMAR
 DEN 16. JUNI. 18.

A Monsieur
 Monsieur De Goethe
 Chambellan de S. A. Royale
 Mgr. le Grand Duc
 de Saxe-Weimar-Eisenach.

Fr. 27
 par l'entremise
 de Mr. le Marquis Nylind.

Milano

1806
 1806

Alles Untersignet verliert ganz loblich. Zu diesem Fest kam ich
 auf dem Quartiermeister'sen Berg zu dem 16. Juni glücklich
 an, so wie alle Passagier'sen, zu dem Zufall wird die
 mit Glück verlaufen. Ich mit jedem auf allen ystau Gais
 besetzt.